

Stück über Amoklauf wühlt Schüler auf

Das neue Werk des hauseigenen Jugendklubs am Winterstein-Theater in Annaberg zeigt Wirkung. Doch nicht nur bei der Jugend hinterlässt die Inszenierung zu diesem heiklen Thema Spuren.

Annaberg-Buchholz/Schneeberg. Nach der erfolgreichen Premiere am vergangenen Sonntag haben die neun Darsteller aus dem Jugendklub des Eduard-von-Winterstein-Theaters in Annaberg-Buchholz ihr aktuelles Stück mit dem Titel "Die Ermittlung: Diskussion eines Amoklaufes" vorgestern erstmals speziell vor jungen Leuten gespielt. Und die 44 Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Schulzentrums Schneeberg/Schwarzenberg zeigten sich bewegt von dem, was sie auf der Studiobühne zu sehen bekamen. Wenngleich einige von ihnen einräumten, innerlich doch zu denken: "Uns passiert das nicht."

Dass Jugendklubleiter Nenad Žaniæ und seine neun jungen Darsteller mit dem Thema durchaus nicht fremd der erzgebirgischen Realität sind, wurde in der Aussage einer Zuschauerin deutlich: Sie berichtete von einem jungen Mann, der einst täglich mit einem Messer in die Schule gekommen ist und auf diese Weise Mitschüler sowie Lehrer gleichermaßen verängstigt hat. Letztlich sei er von der Schule verwiesen worden.

Lutz Münnich - er ist seit etwa drei Jahren Leiter des Polizeireviers Annaberg-Buchholz - hat sich in seiner Dienstzeit im Altkreis Annaberg bisher dreimal mit angedrohten Amokläufen beschäftigen müssen. Unter anderem habe es nach dem Amoklauf von Winnenden - annähernd 20 Kilometer nordöstlich von Stuttgart - im März 2009 einen "Trittbrettfahrer" gegeben.

Damals hatte ein 17-Jähriger in der Albertville-Realschule 15 andere Menschen getötet, sich dann selbst erschossen. Elf weitere Personen sind zum Teil schwer verletzt worden. Bei den drei angedrohten Amokläufen in der Region sei es nie zum tragischen Ernstfall gekommen. "Aber lasch umgehen können wir deshalb damit nicht", so der Revierleiter.

Unterdessen nahm Ullrich Laukner, der im Polizeirevier für die Präventionsarbeit zuständig ist, den Anwesenden vorgestern nach der Vorstellung jedwede Illusion, dass derartige Taten gänzlich verhindert werden könnten. Man könne zwar, so der Beamte, durchaus eine gewisse Vorsorge treffen - auf sozialer Ebene, auch auf technischem Gebiet. Man könne insgesamt vieles tun. "Aber in den Kopf schauen kann man nicht", sagte er. Umso mehr appellierten die beiden Polizisten in der Runde der jungen Leute vor allem an einen respektvollen Umgang miteinander. "Wenn das auf einem guten Niveau passiert, dann nehmen wir Amokläufen den Nährboden", sagte Lutz Münnich.

Dass das Stück gerade im Umgang miteinander Spuren hinterlässt, wird an der Reaktion einer Mutter deutlich, die nach der Premiere an Nenad Žaniæ geschrieben hat: "Auf der Heimfahrt diskutierte ich mit meinen Töchtern über das Stück. Beiden ging es unter die Haut. ... Erstaunt war ich, dass sie - im Gegensatz zu mir - die Gründe des Täters nachvollziehen konnten, sich sogar wiedererkannt haben. Frage also an mich als Mutter: Habe ich ihnen nicht genug gezeigt, dass es mehr gibt als Schule und Leistung?! Frage an uns alle: Wie gehe ich mit dem Nächsten um? Höre ich zu, schaue ich hin oder bin ich zu bequem, ... habe ich genug mit mir zu tun?"

Auch bei den jungen Leuten aus dem BSZ Schneeberg/Schwarzenberg gibt es weitere Gespräche, davon sind die Deutschlehrerinnen Gabriele Müller und Adelheid Hofmann überzeugt. Sie hatten mit dem gleichen Jahrgang bereits voriges Jahr das Stück des Jugendklubs zum Thema Mobbing gesehen. Das war so gut angekommen, dass sie sich entschieden, das Angebot erneut zu nutzen.

erschieden am 07.11.2013 (Von Antje Flath)



Jugendliche des Beruflichen Schulzentrums Schneeberg/Schwarzenberg sahen sich das Stück über Amoklauf an und diskutierten anschließend mit den Darstellern und mit zwei Polizisten.

Foto: Bernd März